



Stelzenrebenweg



Schwarzplan 1:2000

Präambel
Das Areal Stelzenreben in Goldach, seit 1980er Jahren mit drei markanten Wohnhochhäusern bebaut, ist umgeben von unterschiedlichsten Bebauungsdichten. Die für derartige Siedlungsräume typischen Strukturen vereinen historische Bereiche (anfangs 20. Jh.) mit grossflächig verteilten Ein- und Mehrfamilienhäusern und dementsprechenden Infrastrukturbauten (beide synchron ab den 1950er Jahren). Die Aufgabe besteht, unter behutsamer Berücksichtigung der Bestandsbauten, in der Weiterentwicklung und Verdichtung des aus heutiger Sicht stark unternutzten Areals.

Städtebau
Die städteräumliche Idee basiert auf einer differenzierten Lesart der landschaftstopografischen und siedlungstypologischen Geschichte des Areals und deren Umgebung. Das Neue wird aus dem Kontext geschaffen.

Die beiden Randbereiche der Parzelle an der St. Gallerstrasse und an der Stelzenrebenstrasse entwickeln sich aus den vorhandenen Haustypen. Die anfangs des 20. Jahrhundert begonnene, städtisch anmutende Ortsweiterung aus vorwiegend dreigeschossigen verputzten Wohnbauten mit Vorgärten (eine Art „Bürgerhäuser“) wird durch vier neue viergeschossige Wohn- und Geschäftshäuser fortgeführt. Das letzte Gebäude steht leicht zurückversetzt, um die städteräumliche Bedeutung der Strassenkreuzung St. Gallerstrasse – Stelzenrebenstrasse zu betonen und um an der Stelle einen kleinen Platz zu schaffen. In Analogie der Vorgärten wird der Vorbereich der neuen Häuser als Frei- und Aufenthaltsbereich verstanden. Die neuen in drei Gruppen zusammengefassten 18 dreigeschossigen Reihenhäuser komplettieren die in den 1950er Jahren entstandene Reihe von Ein- und Mehrfamilienhäusern. Der Gebäudetypus ermöglicht im Gegensatz zu den Geschosswohnungen ebenerdige private Freiräume. Anders als die an den beiden Zwischenpräsentationen vorgestellten Vorschläge ergänzen nunmehr noch zwei anstatt drei Gebäude die bestehenden Wohnhochbauten. Im Weiteren unterscheidet sich die für den Binnenraum angelegte städteräumliche Strategie im Verhältnis zu den Randbereichen, da die geschichtliche Entwicklung des inneren Bereichs eine andere ist als die an den Rändern. Der Flurname Stelzenreben lässt gemäss der schweizerischen Ortsnamenforschung vermuten, dass es sich bei Stelze-Örtlichkeiten um lange, rinnenartige Ackerstreifen gehandelt hat. Der Begriff Rebe erscheint in Goldach erst in jüngerer Zeit, was eine spätere Nutzung als Weinberg nahelegt. Eine nachherig entstandene ehemalige Kiesgrube verursachte eine Senke, die die Topographie des Geländes zusätzlich veränderte und heute noch prägt. Darauf entstand in den 1980er Jahren eine Wohnbebauung mit drei Hochbauten als typischer Zeuge der Zeit. Diesbezüglich werden die zwei unterschiedlich langen drei- und fünfgeschossige Zeilenbauten als kompositorische Ergänzung zum Bestand verstanden. Was wiederum eine Anlehnung sein soll an die typischen Siedlungskonzepte der 1960-1980 Jahre mit im parkraumartigen Gelände frei angeordneten Kompositionen von vertikalen mit horizontalen Gebäuden. Die durch leichte Volumenversätze charakterisierte Gebäudeform, ist eine leise Andeutung an die ursprünglich das Gelände geprägten rinnenartigen Ackerstreifen. Analog den Bestandsbauten verzeichnen sie sich organisch mit dem parkartigen Freiraum. Durch die Staffelung verliert die lange Zeile an Grösse, seine feinskalenstäbliche Gliederung kontextualisiert sich angemessen mit der jeweiligen Nachbarschaft und Umgebung. Trotz orthogonaler Ordnung erhalten die Baukörper zusätzlich eine starke Plastizität. An der Nelkenstrasse erhalten die drei bestehenden Einfamilienhäuser nunmehr ein vom Preisgericht erwünschtes adäquates Vis-a-vis.

Um den Zubringerverkehr nicht ins Zentrum der Siedlung zu führen, erfolgt die Zufahrt zur Einstellhalle (Auto und Velo) inmitten der neuen Wohnzeile entlang der Stelzenrebenstrasse. Die Rampen sind behutsam mit der bestehenden Einstellhalle verbunden. Deren baulichen Eingriffe werden durch den Wegfall eines ursprünglich darüber geplanten neuen Wohngebäudes auf Minimum reduziert. Die Erweiterung ermöglicht eine direkte unterirdische Anbindung an die neuen Wohnbauten. Die in einer späteren Etappe zu erstellenden Häuser an der St. Gallerstrasse erhalten eine eigene unabhängige Autoeinstellhalle.

Verbunden mit der Zufahrt ist ein offener Durchgang für die Fussgänger ins Arealinnere vorgesehen. Im Bereich des Wendehammers entsteht eine Art Plaza für die Siedlung. Der Gemeinschaftsraum befindet sich neu im Erdgeschoss des sich unmittelbar am Platz befindenden bestehenden Wohnhochbaus. Der Kindergarten und die Kindertagesstätte sind im Erdgeschoss der neuen Wohnzeile am Nelkenweg untergebracht. Ebenfalls fürs Erdgeschoss sind in den Gebäuden an der St. Gallerstrasse kommerzielle Nutzungen (Retail, Kaffee, Gewerbe) geplant.

Typologie
Vier prinzipiell unterschiedliche Grundrissstypen unterstreichen die Forderung nach einem vielfältigen Sortiment an Wohnungen. Ergänzt werden die interessanten Übereckgrundrisse in den drei Bestandsbauten durch speziell gegen den Lärm konzipierte Grundrissstypen an der St. Gallerstrasse, durch dreigeschossige Reihenhäuser im Norden der Stelzenrebenstrasse und durch zweiseitig orientierte durchgesteckte Wohnungen mit einer Ausrichtung nach Nordwest-Südost (Nelkenweg) und Nordost-Südwest (Stelzenrebenstrasse). Die Reihenhäuser erhalten private Aussenräume im Erdgeschoss, die Geschosswohnungen zweiseitig angeordnete Loggien. Die Wohngebäude sind Zweispärmentypen mit jeweils einer im Rauminneren angeordneten sehr raumeffizient gestalteten Erschliessung. Das Treppenauge ist so ausgebildet, dass ein Oberlicht über dem Treppenhäus den Erschliessungsraum mit genügend Zenitlicht versorgt. Die Wohnungsgrundrisse unterscheiden grundrissätzlich zwischen einem offen gestalteten Gemeinschafts- und einem raumgefassten Individualbereich. Die Innen- und Aussenräume der Wohnungen sind so zueinander konfiguriert, dass vielfältige Belichtungsvarianten und attraktive Sichtbezüge in die nähere und weitere Umgebung möglich werden. Die drei-geschossigen Reihenhäuser an der Stelzenrebenstrasse sehen den Gemeinschaftsbereich im Erdgeschoss vor, gefolgt von zwei Individualgeschossen. Jede dritte Einheit verfügt im Wohnbereich über einen zweigeschossigen Luftraum mit Galerie im ersten Obergeschoss.

Architektur
Um die neuen Baukörper eine für den Ort massstabsadäquate Grösse zu geben, segmentieren sie sich unterschiedlich stark. Einerseits durch Staffelungen des Volumens, andererseits durch Gliederungen der Fassaden. Dies schafft eine ideale Grundlage für ein alle Gebäude umfassendes Fassadenkonzept, dass über ungleich tiefe und unterschiedlich vertikale Ordnungsprinzipien einen leichten, lebendigen und wohnlichen Ausdruck garantiert und eine abwechslungsreiche Anwendung von einheitlichen wie auch verschiedenen Materialien ermöglicht. Die Häuser an der St. Gallerstrasse bestehen aus einem sandfarbig verputzten Einsteinauerwerk, aus Fenstern in rohem Aluminium und Geländern aus feuerverzinktem Stahl. Die konventionelle Fassadenkonstruktion für beide Gebäude an der Stelzenrebenstrasse und am Nelkenweg werden nach aussen hin mit hinterlüfteten farbigen Faserzementplatten verkleidet und mit Fenstern in rohem Aluminium, Loggien- und Balkongeländer aus feuerverzinktem Stahl und farbig abgestimmte Stoffstoren ergänzt. Im Gegensatz dazu bestehen die Reihenhaufassaden aus einem Verbländmauerwerk mit hellem Klinker, wiederum Fenster in rohem Aluminium und farbig assortierte Stoffstoren.

Umgang mit den Bestandsbauten
Die drei Bestandsbauten werden architektonisch, energetisch und konstruktiv „ertüchtigt“. Durch die Entfernung der massiven Brüstungen können die neuen rohen Aluminiumfenster samt Storen vergrössert, der Lichteintrag erhöht und die vorhandenen niedrigen Raumhöhen kompensiert werden. Neue angefügte und selbständig tragende Loggien aus feuerverzinktem Stahl ersetzen die bestehenden Balkone. Die Fassaden werden gedämmt und verputzt. Die bestehende Lochterterfassade findet über die vertikale Gliederung einen neuen architektonischen Ausdruck. Es entsteht ein verbindender Konnex zwischen dem Bestehenden und dem Neuen. Ein möglicher späterer Ersatz der Bestandsbauten würde an gleicher Stelle mit einem nahezu gleichen Footprint erfolgen. Die neuen Gebäude würden in ihrer Gesamthöhe auf die zukünftigen Anforderungen an die Raumhöhen reagieren. Die Typologien der neuen Punkthäuser können auf die neuen Bedürfnisse an Wohnungsgrössen und Wohnqualitäten entsprechend eingehen.



Situationsplan inkl. Bauverbotszone 1:500







Schnitt A 1:200



Schnitt B 1:200



Schnitt C 1:200



Ansicht Stelzenrebenstrasse 1:200



Blick Richtung Allmend



Vielfältigkeit der Nutzungen und Öffentlichkeitsgrad
Die Gestaltung der Freiräume orientiert sich an den unterschiedlichen Wohnformen und der bestehenden Struktur des Ortes.

Die Reihenhäuser auf der Ostseite haben **private Vorgärten** in Richtung des Fussweges und **private Gärten**, die zu den Privatgärten der Nachbarhäuser ausgerichtet sind. Zwischen den 3 Volumen werden Gemeinschaftsräume für die Bewohner, so wie ein versteckter Garten in der Mitte, der als besonderer Spielraum dient, geschaffen.

Auf der Südseite, entlang der St. Gallerstrasse, befindet sich der urbanere und lebendigere Teil des Areals, welcher mit Geschäften und Aktivitäten, als Verlängerung dieser Strasse, die als kommerzielle Achse betrachtet werden kann, dient. **Ein kleiner Platz bildet den Anknüpfungspunkt** für die Siedlung. Hier gibt es einen Brunnen und die Möglichkeit von Aussenterrassen der verschiedenen Geschäfte oder gastronomischen Aktivitäten.

Die Westseite wird von einem **bestehenden Grüngürtel** eingefasst, der **weiterentwickelt** werden soll. Dieser hat einen hohen ökologischen Wert und bietet verschiedene Möglichkeiten für Nutzungen. Er kann sowohl zum Spielen als auch zur natürlichen Erholung genutzt werden.

Im Norden des Areals befindet sich die Kindertagesstätte und die Tagesstruktur, deren Freiraum sich dem Park zuwendet und durch eine Vegetationsschicht zusätzlich vom Park abgetrennt ist. Diese soll die **Sicherheit der Kinder** und **ausreichend Privatsphäre** gewährleisten.

Das Herzstück des Projekts bildet die **grosse und fließende Grünfläche in der Mitte, die Allmend**. Dieser großzügige Freiraum bietet an seinen Rändern eine Vielzahl von Nutzungsmöglichkeiten, Momente der Begegnung und des Spiels finden hier statt. Nördlich der Allmend befindet sich ein Bereich mit Gemeinschaftsgärten und einem kleinen Platz, der die Bewohner zum Dialog, zur Erholung und zur Entspannung einlädt. Ein Freiraum mit unterschiedlichen Qualitäten und Funktionen macht das Wohnen in diesem Areal angenehm und attraktiv.

Durchlässigkeit und Durchwegung
Die Hauptverbindungsachse für Velo und Fussgänger zwischen dem Areal und der Siedlung ist die Stelzenrebenstrasse. Die Strasse wird **redimensioniert** auf 4,8 Meter. Der erste Teil, von der St. Gallerstrasse kommend, wird für die Einfahrt zur Tiefgarage und für die Müllabfuhr oder Anlieferung und Notfall genutzt. Zur Sicherheit des gesamten Gebiets werden hinter der Zufahrt der Tiefgarage einige Posten aufgestellt, welche die Strasse je nach Nutzung zeitweise sperren können. Auf diese Weise kann der **Wendeplatz** den Charakter eines **Begegnungs- und Erholungsortes** einnehmen und ist nicht nur eine große Verkehrsfläche.

Die Haupteingänge und Adressen zu allen neuen Gebäuden folgen von der Strasse aus, einer orthogonalen Struktur. Die zwei bestehenden Gebäude im Süd Bereich sind durch einen geschwungenen Weg durch den Park angebunden. Entlang des Grüngürtels verläuft ein organischer und unversiegelter Weg, **der die Gebäude mit dem grünen Freiraum, so wie auch der Siedlung selbst verbindet**. Eine Anbindung an den bestehenden Schulweg (Nelkenweg) ist gewährleistet.

Vegetationskonzept: Weiterentwicklung und Verdichtung
In Bezug auf das Vegetationskonzept werden die bereits bestehenden Elemente und Strukturen verstärkt und weiterentwickelt. Die Vegetation der privaten Gärten der Townhouses fügt sich in die unmittelbare Umgebung ein, der Grüngürtel wird dichter und dient als optimaler Lebensraum für Tiere und Insekten, sowie als natürlicher Spielraum, die Stelzenrebenstrasse, welche die langsame Verkehrshauptachse bildet, wird durch die Einfügung neuer Bäume zur Unterstützung der bestehenden Bäume gestärkt und ist von der Baumreihe aus deutlich sichtbar, **in der Mitte und im Herzen des Areals werden die Bäume in Harmonie mit dem Kontext freigesetzt**.

Das Vegetationskonzept beruht auf einer sorgfältigen Auswahl der verwendeten Arten. Es werden standortgerechte und einheimische Bäume, eine endemische Bodenvegetation und eine Differenzierung für hohe ökologische Werte verwendet.

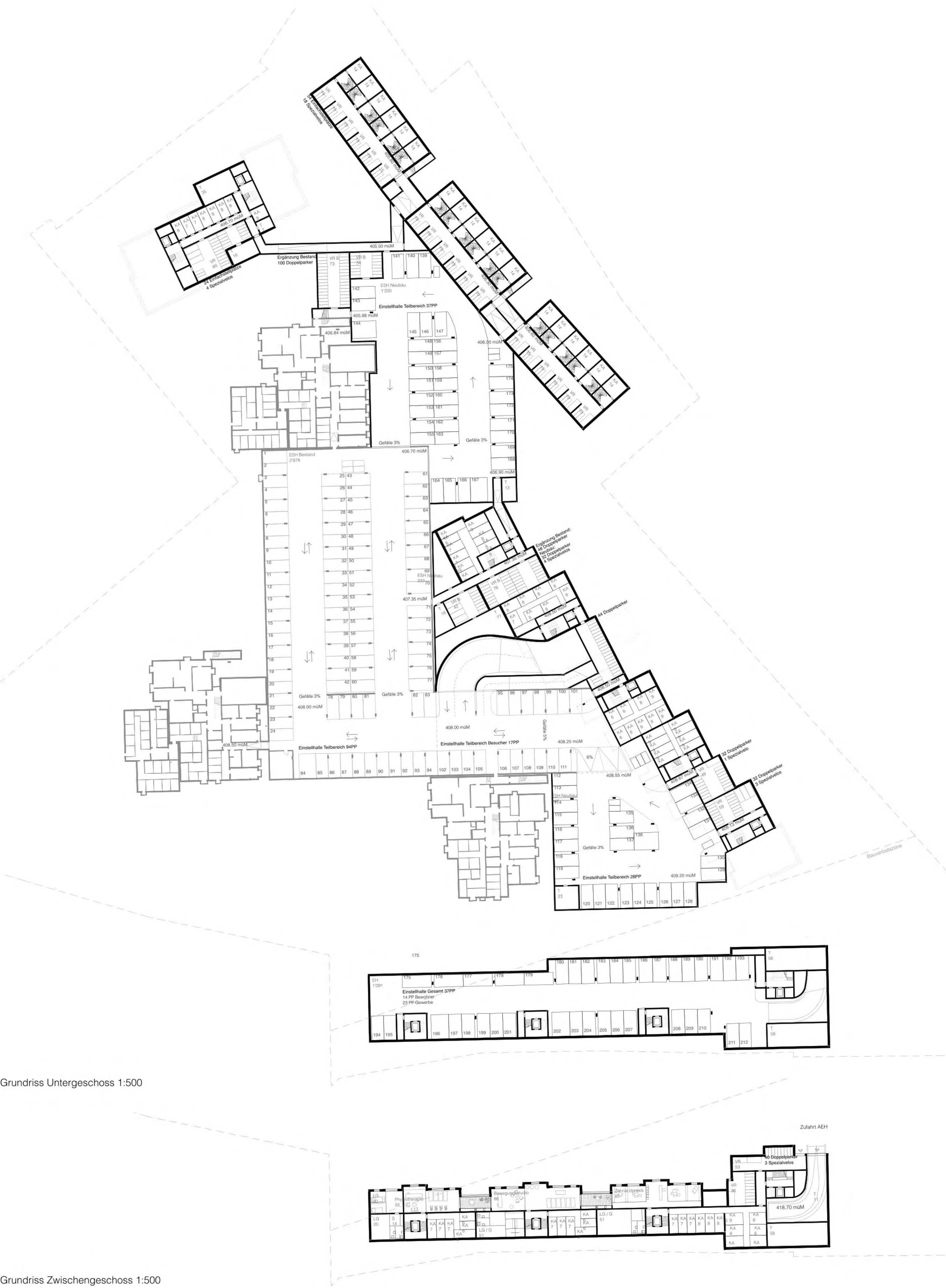
Ausserdem dienen Wasserelemente und Beschattungsstrukturen (zusätzlich zu den Bäumen selbst), sowie eine **Maximierung der Grünflächen** für eine sorgfältige klimafreundliche Gestaltung, welche das Wohl der Bewohner und der Natur berücksichtigt.



Ansicht Stelzenrebenweg 1:200



Ansicht St. Gallertstrasse 1:200



Dachaufbau	530-630mm
PV-Module	100mm - 150mm
Substrat für Extensive Begrünung	20mm
Drainagematte	10mm
Abdichtung zweilagig bitumen	200mm
Wärmedämmung mit Gefälle	200mm
Starkbetondecke	200mm

Bodenaufbau Geschossdecken	350mm
Parkettboden	20mm
Zementestrich mit Fußbodenheizung	100mm
Trittschalldämmung	30mm
Betonplatte	200mm

Fassadenaufbau Fenster	385mm
Holzrahmenkonstruktion gedämmt	160mm
Fenster Holz-Metall Aluminium unbehandelt	60mm
Holzrahmenkonstruktion gedämmt	160mm
Metallblech Aluminium unbehandelt	5mm
Textiler Sonnenschutz	
Absturzschürung Staketten Stahlprofil feuerverzinkt	

Fassadenaufbau Wand	450mm
Innenputz	20mm
Gipskartendecke	90mm
Holzrahmenkonstruktion gedämmt	20mm
Isolierung	30mm
Konstruktion: Hinterlüftung	
Fassadenverkleidung	5mm



Detailschnitt 1:50

